

Gorbatschow-Interview im Spiegel, 10.01.2015, S. 96 - 101

Zitate

Gorbatschow: Die NATO-Osterweiterung hat die europäische Sicherheitsordnung zerstört, so wie sie in der Schlussakte von Helsinki 1975 festgelegt worden war. Die Osterweiterung war eine 180-Grad-Kehrtwende, die wegführte vom Beschluss der Pariser Charta von 1990, zusammen mit allen europäischen Staaten den Kalten Krieg endgültig hinter uns zu lassen. Russische Vorschläge wie der des damaligen Präsidenten Dmitrij Medwedew, sich zusammzusetzen und an einer neuen Sicherheitsarchitektur zu arbeiten, wurden vom Westen arrogant ignoriert. Die Realität sehen wir jetzt. / 97

Als Putin in den Kreml einzog, trat er ein schweres Erbe an. In allen Bereichen herrschte Chaos. Die Wirtschaft lag darnieder, ganze Regionen wollten sich abspalten. Es drohte der Zerfall Russlands. Putin hat diesen Prozess aufgehalten. Das wird als großes Verdienst seiner Amtszeit bleiben. / 98

Spiegel: Wäre es besser gewesen, die Sowjetunion wäre erhalten geblieben?

Gorbatschow: Sicher. Im handstreichartig herbeigeführten Zerfall der Sowjetunion liegt ja auch der tiefere Grund für den derzeitigen Ukraine-Konflikt. / 98

Einige Dinge jedoch möchte ich deutlich sagen: Im November 1990, bei der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit (KSZE) in Paris, war vom Aufbau einer neuen friedlichen Weltordnung die Rede. Vor allem George Bush senior und ich haben dafür geworben. Aber daraus wurde nichts, eine Demilitarisierung der Politik fand nicht statt. Stattdessen hat sich in Amerika eine gefährliche Siegermentalität breitgemacht. Ich kritisiere diese Haltung, wann immer ich in den Vereinigten Staaten bin. Ich erinnere dann an John F. Kennedy, der sich gegen die Dämonisierung der Menschen in der Sowjetunion gewandt und gesagt hat, dass ein wirklicher Friede keine Pay Americana sein kann, kein vom Amerika diktiert Friede. Entweder gibt es Frieden für alle oder keinen Frieden. / 99

Dann hat Amerika leider angefangen, ein Weltreich zu errichten, ein Mega-Imperium. ... Als die Sowjetunion zerfiel, haben diejenigen, die es nicht gut mit uns meinten, Krokodilstränen geweint, sich unter dem Tisch aber die Hände gerieben. Die Amerikaner begannen damit, Russland mit angeblichen Verteidigungsringen zu umgeben, der NATO-Osterweiterung. Ohne Zustimmung der Vereinten Nationen griff die NATO militärisch in den jugoslawischen Bürgerkrieg ein. Das war ein Präzedenzfall. / 99

Ich habe deutlich gespürt (beim Treffen mit Merkel am 8.11.2014 in Berlin), dass die Bundeskanzlerin unter Druck steht, innen- aber auch außenpolitisch. Und ich habe ihr erklärt, dass man sich solange hinsetzen muss, bis eine Lösung gefunden ist. Mit übereilten Verlautbarungen übereinander herzufallen bringt nichts. Angela Merkel hat mir zugestimmt, auch wenn sie anders handelt. / 99

Wir müssen unsere Beziehungen wieder „enteisen“, wir brauchen dringend ein neues Tauwetter. Wir Russen werden alles dafür tun. Ich denke dass Russland seine Politik

danach ausrichtet. In Deutschland gibt es aber anscheinend einen Wettbewerb, wer härter gegenüber Russland auftritt.

Spiegel: Es gibt aber auch viele, die anders argumentieren. Der ehemalige brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck hat vorgeschlagen, unter der Ägide der OSZE eine neue Volksabstimmung über die Krim abzuhalten, um die Annexion völkerrechtlich zu legitimieren. Was halten Sie davon?

Gorbatschow: Das neue Deutschland will sich überall einmischen. Welche Legitimation braucht es für die Krim? Auch wenn die Volksabstimmung Unzulänglichkeiten hatte, kann es einem kein Zweifel bestehen: Die Menschen dort haben klar und eindeutig gesagt, dass sie zu Russland gehören wollen. / 100

Spiegel: Wie könnte eine Lösung dieser Krise (Ukraine-) denn aussehen?

Gorbatschow: Sofortiger Waffenstillstand. Dann eine internationale Aktion zum Aufbau der zerstörten Gebiete. Notfalls müssen wir Otto von Bismarck wieder einladen, der gesagt hat, dass Deutschland mit Russland niemals Krieg führen darf. Deutschland hat im Zweiten Weltkrieg schon einmal versucht, seinen Machtbereich nach Osten zu erweitern. Welche Lektion braucht es noch? In meinem Land ist das nicht vergessen: die ungeheuren Zerstörungen, die Frauen, die auf Männer warteten, die nie heimkehrten. Es ist gut, dass unsere Völker sich miteinander versöhnt haben.

Spiegel: Und dennoch sagt Merkel über Putin, er lebe in einer anderen Welt. Können Sie das nachvollziehen?

Gorbatschow: Nein, nicht ganz. Und nicht nur ich verstehe das nicht. Erinnern Sie sich bitte an Präsident Putins Rede bei der Münchner Sicherheitskonferenz 2007. Putin hat damals deutlich gesagt, wo Russlands rote Linien liegen und dass Russland mit dem Vordringen der NATO nicht einverstanden ist. ... Es ist ein Fehler zu versuchen, Putin loszuwerden.

Spiegel: Warum wäre es einer?

Gorbatschow: Es wäre saudumm und höchst gefährlich. Putin sollte nach dem Ende seiner Amtszeit den Platz freimachen. Leider ist das deutsche Konzept wohl ein anderes. Da sollen die Sanktionen noch weiter verschärft werden, bis die Russen auf die Straße gehen und Putin stürzen. / 100f